Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 115 (1949)

Heft: 11

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gerung ist der Iglu dem Zelt überlegen. Wichtig ist, daß das abgeworfene Material in relativ kleinen, auch nach dem Abwurf leicht zu transportierenden Behältern verpackt ist. Nur berggewohnte Fallschirmabspringer sind für solche Aktionen einzusetzen. – Langraf F. *(«Oto-Rhino-Pharyngologische Probleme der Fliegermedizin»):* Lärm, Beschleunigung und Wechsel des Barometerdrucks sind die drei hauptsächlich den Organismus schädigenden Faktoren in der Fliegerei. Sie können in der Zivilaviatik weitgehend ausgeschaltet werden, im Kampfflugzeug meist nur teilweise. Die Folgen für den Militärpiloten können sich als Störungen im Mittelohr, im äußern Gehörgang oder in Stirn- und Kieferhöhlen äußern und manchmal zu dauernden Gehörschäden führen. Vorbestehende pathologische Zustände im Nasen-Rachenraum, z. B. ein einfacher Nasenkatarrh sind in vielen Fällen die prädisponierende Ursache. Gegen den Fluglärm existieren gute Hörschutzgeräte; bei Düsenflugzeugen ist auch das Bodenpersonal gegen den Motorenlärm zu schützen, der oberhalb der Schmerzgrenze des menschlichen Ohres liegt. Major A. Sauter, Bern

LITERATUR

Die Strategie einer Diktatur. Von B. H. Liddell Hart. Verlag Amstutz, Herdeg & Co., Zürich.

Englands bester und bekanntester Militärschriftsteller erfüllt in diesem Buch eine zweifache Aufgabe. Er tritt erstens einmal mit dem ganzen Gewicht seiner Autorität der Auffassung entgegen, als habe die deutsche Generalität die Auslösung des zweiten Weltkrieges verschuldet. Er bestreitet keineswegs die Mitverantwortung der Militärs des Dritten Reiches am Krieg 1939/45. Aber er versucht – im Gegensatz auch zu gewissen schweizerischen Kreisen, die jede derzeitige deutsche militärische Äußerung als Konstruktion einer Dolchstoßlegende gegen die Armee abtun wollen – aus dem sachlichen Studium aller Hintergründe auch dem einstigen Gegner gerecht zu werden. So sagt er in seinem Vorwort: «Die Vorstellung, daß der Generalstab an der deutschen Agressionspolitik einen beherrschenden Anteil gehabt habe, wie vor 1918, gab noch dem Anklageverfahren bei den Nürnberger Prozessen eine bestimmte Note. Vorher hatte schon diese fixe Idee die britische und amerikanische Regierung daran gehindert, die deutsche Widerstandsbewegung rechtzeitig und wirksam zu unterstützen, die schon lange Hitlers Sturz mit militärischem Beistand plante. Daß die übliche Auffassung vom Einfluß des Generalstabes veraltet war, mußte jedem klar werden, der leidenschaftslos die Tendenz des deutschen Heeres zwischen beiden Kriegen verfolgte. Aber Legenden sind hartnäckig und Irrtümer zähe. Sie hatten die unglückliche Wirkung, Hitlers Sturz zu verzögern und den Krieg um Monate, vermutlich um Jahre über ein anderes Ende hinaus zu verlängern. Erst jetzt macht man sich die schlimmen Folgen für Europa klar.» Es ist an der Zeit, daß man auch bei uns an die Beurteilung der deutschen Heerführer unvoreingenommen und sachlich herantritt und daß man dort den guten Glauben schenkt, wo durch Haltung und Taten die geistige Unabhängigkeit und Sauberkeit bewiesen wurde.

Liddell Hart trägt mit der Erfüllung der zweiten Aufgabe ganz wesentlich zur Vertiefung dieser Unvoreingenommenheit bei. Er gibt auf Grund zahlreicher Gespräche

mit deutschen Heerführern, die sich in englischer Gefangenschaft befanden, eine erstmalige und wohl einmalig bleibende Zusammenfassung der deutschen Kriegsplanung. Mit vorbildlicher Objektivität läßt er die bedeutendsten Generäle des zweiten Weltkrieges zu Worte kommen und zieht auf Grund seiner Eindrücke ein Fazit über ihre Haltung und Fähigkeiten. Sein Urteil ist dabei keineswegs nur positiv und lobend. So bezeichnet er beispielsweise General Keitel, der sich im Frühjahr 1938 nach der Entlassung Blombergs unter Hitler die rudimentären Funktionen des Oberbefehlshabres der Wehrmacht übertragen ließ, als «fügsamen Bureauvorstand» und «guten Lakaien.» Außer der persönlichen und militärischen Wertung Hitlers und seiner Generäle legt Liddell Hart das Hauptgewicht auf die Darstellung der deutschen Operationen. Er betont sehr treffend, es sei die dramatischste Art der Sicht, «die Schlacht mit den Augen des Gegners zu sehen. Das englische Originalwerk trägt deshalb den bezeichnenden Titel «The other side of the hill.» Es gibt nirgends bis jetzt in der Militärliteratur ein Werk, das wie dieses Buch ermöglicht, alle Kriegsschauplätze des zweiten Weltkrieges, auf welchen deutsche Truppen gekämpft haben, von deutscher Seite in ihrer strategischen und operativen Planung und auch in der Auswirkung der Planung auf das Schlachtfeld zu verfolgen. Die reiche Fülle des Inhalts läßt auch die schlechte deutsche Übersetzung vergessen. Aus der reichhaltigen Zusammenstellung ergibt sich mit aller Deutlichkeit die Tatsache, daß die militärische Führerschaft nach der Übernahme des Oberbefehls durch Hitler keinen entscheidenden Einfluß auf die Operationen mehr auszuüben vermochte. «Von nun an pflegte der ‚Böhmische' Gefreite den Generalen auf ihrem eigenen Gebiet zu diktieren. Ihre Macht wurde auf Beratung oder Widerspruch eingeschränkt.» Hitler diktierte insbesondere den von allen militärischen Führern immer wieder scharf angefochtenen Grundsatz «Keinen Fußbreit Boden preisgeben!», ein Grundsatz, der ganze Heeresgruppen in die Vernichtung führte.

Das Buch enthält in einem Sonderkapitel interessante Angaben über die Entwicklung der deutschen Panzerwaffe, aus denen u. a. hervorgeht, daß die Deutschen schon vor 1934 auf Grund von Abmachungen mit der Regierung von Moskau in der Sowjetunion ein Panzerversuchslager unterhalten konnten. Liddell Hart urteilt, daß der Panzer noch mehr als die Luftwaffe Hitlers wirksamstes Werkzeug für die anfänglichen Erfolge gewesen sei. Aus seinen Aufzeichnungen ersieht man, daß das deutsche Heer bei der Invasion Frankreichs im Mai 1940 nur über 2400 Panzer verfügte und nicht über 6000, wie die Alliierten annahmen.

Aufschlußreich ist der Hinweis, daß Hitler die Invasion Englands eigentlich nie richtig gewollt habe – hauptsächlich aus der Erkenntnis der Schwierigkeiten heraus – und daß deshalb die militärischen Vorbereitungen für die Operation «Seelöwe» eher einem Kriegsspiel glichen. Klar und umfassend legt das Buch die deutsche Strategie in Rußland dar. Liddell Hart erklärt zusammenfassend, Hitler habe die russische Partie verloren, weil er im Augenblick der Entscheidung schwankte und wochenlang Zeit verlor, die er nie mehr einholen konnte. «Später führte er sich und Deutschland in den Abgrund, weil er sich nicht dazu verstehen wollte, Verluste abzuschreiben.» Trotzdem zieht der Autor die überzeugende Schlußfolgerung, daß «Hitlers Zuversicht, durch kampftechnische Qualitäten selbst einer starken zahlenmäßigen Überlegenheit Herr werden zu können, berechtigter war, als der schließliche Ausgang des Krieges vermuten läßt.» Über die Zustände und Verhältnisse bei der deutschen Armee während des Rußlandfeldzuges erhält man zahlreiche konkrete neue Angaben, vor allem über die ungenügende Versorgung und die mangelnde operative Koordination. Ebenso aufschlußreich sind die Orientierungen über die Kämpfe im Westen nach der Invasion der Al-

liierten im Juni 1944. Die Artikel von General Speidel, die zur Zeit in der ASMZ erscheinen, erfahren eine umfassende Bestätigung und wertvolle Erweiterung. Von besonderem Interesse ist die Darstellung der Ardennen-Offensive, für die Feldmarschall Rundstedt als scharfer Opponent jede Verantwortung ablehnt. In das gesamte Werk eingestreut sind deutsche Beurteilungen über die gegnerischen Armeen, wobei besonders die russische Armee eine ausführliche Würdigung findet.

Das Werk Liddell Harts beschränkt sich keineswegs auf die Wiedergabe deutscher Aussagen. Der Autor wägt und urteilt aus großer Sachkenntnis selbst, zieht Schlüsse und gibt Deutungen für die Zukunft. So wird das Werk zu einem der aufschlußreichsten und anregendsten Bücher der Literatur über den zweiten Weltkrieg. U.

Das Wunder von Samedan. Von Feldprediger-Hauptmann R. Epprecht, Zürich.

«Tagebuch eines Soldaten 1939—1945» nennt sich dieses dreibändige Werk des Zürcher Stadtpfarrers Robert Epprecht, der den Aktivdienst zuerst bei einem Territorial-Regiment und von 1940 an im Stab der 7. Division mitgemacht hat. Für Offiziere wie Soldaten ist es in gleicher Weise wertvoll, weil in ihm der Aktivdienst unserer Armee mit den Augen eines reifen, denkenden und warmherzigen Mannes geschildert und verarbeitet wird. Die Mischung von Theologie und Soldatentum ist dabei reizvoll. Die Zwiespältigkeit der Aufgabe des Feldpredigers bleibt dem Leser nicht verborgen. Der Verfasser beurteilt manches anders, als der gewöhnliche Milizsoldat, aber er verkriecht sich nicht in die Theorie und sucht sein Heil auch nicht im Moralpredigen. Glücklich ist der Titel des Buches gewählt, die Bombardierung von Samedan im Engadin, am 1. Oktober 1943, wo um die Mittagszeit eine Bombe auf den Dorfplatz fiel, ohne daß jemand verletzt wurde. Das Schicksal unseres Landes während des vergangenen Krieges ist mit dem Glück der Samedaner und der damals dort stationierten Truppe zu vergleichen. Es hat um uns herum eingeschlagen, aber wir sind davon gekommen, wie durch ein Wunder.

Das Buch ist in Tagebuch- und Briefform gehalten und schildert in seinem ersten Band die Ereignisse der Vorkriegszeit, die zum Kriegsausbruch führten, und die ersten vier Monate Aktivdienst. Der zweite Band gibt die Jahre 1940—1942 wieder und der – auf Weihnachten 1949 angekündigte – dritte Band soll den letzten Teil der Aktivdienstzeit schildern. Nicht nur für Angehörige der 7. Division, die sich beim Lesen an manches eigene Erlebnis erinnern können, sondern allen Aktiv-Soldaten bedeutet das Buch eine Rückschau und in vielem eine Vertiefung. Es ist aber auch geeignet, einem weitern Kreis einen bessern Begriff von Stellung und Aufgabe des Feldpredigers zu geben. Es ist ihm eine weite Verbreitung zu wünschen. Hptm. G. Wüest

Le test du labyrinthe. Von *Frédy Chapuis.* Verlag H. Huber, Bern 1949.

Der Chef des psychotechnischen Dienstes der SBB hat den Labyrinth-Test des Amerikaners Porteus für seine Zwecke in eine Form gebracht, die verschiedene Vorzüge gegenüber den früher verwendeten Testformen aufweist, die zunächst für die Untersuchung schwachbegabter Kinder, Angehöriger primitiver Stämme und Asozialer gebraucht wurden, dann für die Prüfung von normalen Jugendlichen und Erwachsenen, u. a. auch von Rekruten. Chapuis stellt den Prüfling unter veränderten Bedingungen zweimal vor die Aufgabe, aus drei Labyrinthen von steigender Schwierigkeit (ähnlich jenen, die etwa in Unterhaltungsblättern erscheinen) den richtigen Weg zu finden. Die Anzahl der Fehler und die gebrauchte Zeit sind für die Beurteilung gewisser Komponenten der praktischen Intelligenz maßgebend, die mit dem Zurechtfinden in einem Wahrnehmungsfeld, geistiger Beweglichkeit, Lernfähigkeit und mit

einer Art vorausschauendem Planen zusammenhängen. Für die Beurteilung des Charakters, vor allem von Aktivität, Selbstvertrauen, Zuverlässigkeit, kommt noch die Art der Ausführung und das Verhalten während der Prüfung in Betracht. Nach amerikanischen Autoren soll in der Art der Ausführung auch die soziale Anpassungsfähigkeit zum Ausdruck gelangen. Der Test wird von Chapuis scharfsinnig analysiert; vor einer Überschätzung und ausschließlichen Verwendung warnt er mit Recht.

Der Bereich der Fähigkeiten und Eigenschaften, die der Test erfaßt, seine Empfindlichkeit, die relativ einfache Handhabung, die geringe zeitliche Beanspruchung und die genaue, objektive Normierung in bezug auf die intellektuelle Beurteilung lassen die militärische Verwendung, z. B. in einem Testsystem für die Auslese zum Uof. oder für die Einteilung zu bestimmten technischen Truppengattungen, als aussichtsreich erscheinen; umfangreiche Versuche und neue Normierungen wären natürlich unerläßlich.

Für eine deutsche Ausgabe oder neue Auflage möchte man folgende Wünsche anbringen: Reduktion des unnötig komplizierten Anmerkungsapparates; bessere Berücksichtigung der neueren amerikanischen Literatur über den Porteus Maze Test; vollständige Besprechung einiger Einzelfälle, welche neben dem systematischen Teil die Aneignung des Tests und den Tabellengebrauch erleichtern würden; übersichtliche Zusammenstellung der für die praktische Durchführung benötigten Tabellen; Vermehrung des Tabellenmaterials im Hinblick auf andere Berufsschichten (z. B. Bauernsöhne, Studenten) und einem Zusammenzug aus allen Berufsschichten und Altersklassen. R. Bossard

Glarnerland. Von *Hans Trümpy.* Verlag Tschudy & Co., Glarus.

Seit Jahren weisen wir auf Neuerscheinungen, welche dem Offizier zur Erweiterung seines historischen, wirtschaftlichen und kulturellen Wissens über unsere Heimat dienen. Auch kurze Dienstzeiten erlauben zur rechten Stunde und am rechten Ort eine Orientierung der Truppe über diese Zusammenhänge. Es sind wertvolle und geradezu notwendige Unterbrechungen militärischer Arbeit. Mehrfach wurde Bericht erstattet über die Sammlung «Das Volkserbe der Schweiz» und über eine im Verlag Marguerat, Lausanne, erscheinende Kollektion stark kulturell gehaltener Bände der schweizerischen Kantone oder Städte. Im oben genannten Bande findet nun das Glarnerland eine ausgezeichnete Darstellung mit einem vorzüglichen Bildmaterial. K.B.

Anleitung zum Melden und Krokieren.

Auf Veranlassung des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes ist, ausgezeichnet bearbeitet von Hptm. Studer, diese praktische Anleitung in 10. Auflage erschienen. Sie ist ein treffliches Hilfsmittel für Kader und Soldaten, die im Nachrichtenwesen eingesetzt sind. Ein Verzeichnis der Abkürzungen und Signaturen ergänzt die Anleitung zum wertvollen Nachschlagebüchlein des Nachrichtendienstes.

Adresse für Abonnements- und Inseratbestellungen: Huber & Co. AG., Frauenfeld
Abteilung Zeitschriften, Telephon (054) 7 19 01, Postcheckkonto VIII c 10

Bezugspreise: Jahresabonnement 9 Fr., Einzelnummern 1 Fr. plus Porto.
Ausland (unter frankiertem Streifband) bitte anfragen.

Insertionspreise: 1/1 Seite 120 Fr., 1/2 Seite 65 Fr., 1/4 Seite 35 Fr., 1/8 Seite 20 Fr.
Bei Wiederholungen Spezialrabatt.